№ 104. Sonntag, den 6. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.
Sitzung vom 4. Mai.

Das Haus erledigte den Gesetzentwurf betr. Regelung der Verhältnisse der zur Disposition zu stellenden Eisenbahnbeamten in 3. Lesung und berieth sodann den Generalbericht der Budgetkommission über die preußische Finanzlage. Die Kommission schlägt u. a. eine Resolution vor, wonach zur Sicherung einer dauernden Ordnung der Staatsfinanzen für Ueberweisungen an die Einzelstaaten in einer die Matrikularbeiträge übersteigenden Höhe Sorge zu tragen sei.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) bekämpft diese Resolution unter Hinweis auf das stetige Anwachsen der indirekten Steuern und der Reichsschulden. Dabei sind die Reichsschulden vorwiegend zu unproduktiven Zwecken gemacht worden. Der Reichstag habe den besten Willen, die Finanzlage zu regeln.

Frhr. v. Zedlitz meint, der gute, aber schwache Wille des Reichstags müsse durch ein Votum dieses Hauses gestärkt werden. Jeder ernsthafte Mann müsse fortan Verwahrung einlegen gegen die Art, wie der Reichstag den Etat zugestutzt hat. In keinem Kulturlande der Welt sei die indirekte Steuerlast so wenig (!) angespannt worden, wie in Deutschland. Er bitte die Resolution anzunehmen.

Abg. Richter führt aus, Frhr. v. Zedlitz habe kein Recht, dem Reichstag Vorwürfe zu machen. Der Landtag sei nur eine Vertretung niederer Ordnung dem Reichstag gegenüber. Das Gegentheil zu behaupten, sei eine partikularistische Ueberhebung. Der Bericht der Kommission sei vom Finanzminister bestellte Arbeit. Das Gericht sei allerdings erst aufgetragen, als die Tischgesellschaft, für die es bestimmt, der Reichstag, schon auseinander gegangen sei. Der Bericht habe wenigstens das Gute, daß er die überaus günstige Vermögenslage des preußischen Staates klargelegt habe. Wünschenswerth sei größere Klarheit in dem Etat in dem Sinne, daß alljährlich eine Vermögens-Bilanz Preußens aufgemacht werde. Der Minister allerdings w[illegible] alles schematisch durch Aufstellung eines Automaten regeln. Vermehrung der indirekten Steuern bedeute eine Vermehrung der Lasten der ärmeren Klassen, die ohnehin schon an den persönlichen Militärlasten schwer trügen. Nicht mit Unrecht habe ein Zentrumsblatt, so fährt Redner fort, die heutige Debatte eine Rückzugskanonade des Finanzministers genannt. Das Schicksal des verlorenen Feldzuges im Reichstage werde dadurch nicht geändert.

Finanzminister Dr. Miquel erwidert, wenn Richter mit seiner stets negativen Haltung Recht behalten hätte, könnte von einer Entwickelung Deutschlands keine Rede sein. Gegen eine feste Mauer von Zahlen könne man nicht rennen. Auf die Dauer müsse einmal eine Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten stattfinden. Auf die Form komme es ihm nicht an. Ganz entschieden müsse er zurückweisen, daß der Bericht bestellte Arbeit sei. Sonnabend Fortsetzung der Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag im Neuen Palais den Vortrag des Reichskanzlers. Freitag früh fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin, wo der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung des 2. Garde-Regiments z. F. vornahm. Hiernach nahm er am Frühstück des Offizierkorps Theil. In den nächsten Tagen wird der Kaiser weitere Truppenbesichtigungen abhalten. Das Kaiserpaar gedachte im Schlosse zu übernachten und erst Sonnabend Abend nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— Der Kaiser wird die nächste Zeit ganz besonders militärischen Besichtigungen und Heerschauen widmen. Nach Beendigung dieser militärischen Geschäfte tritt der Kaiser seine Sommerreise nach dem Norden und nach England an. Den Kaisermanövern im Herbst wird in militärischen Kreisen diesmal eine ganz besondere Bedeutung beigelegt, da eine ganze Reihe neuer Einführungen erprobt werden soll. Es wird sich dabei auch zum Theil um das erleichterte Gepäck für die Infanterie und um die Uniformen handeln. Mit nicht geringerem Interesse sieht man den großen Festungsmanövern entgegen, die gleichzeitig unter Theilnahme des Kaisers erfolgen sollen.

— Der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky [illegible] den Rothen Adlerorden zweiter [illegible]

— Zu den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Generalbericht der Budgetkommission schreibt die klerikale „Köln. Volksztg.": „Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat Herrn Miquel ja den Gefallen gethan, die Resolution zu fassen, daß Preußen vom Reiche größere Ueberschüsse erhalten müsse. Das aus einem plutokratischen Wahlsystem hervorgegangene Abgeordnetenhaus wird natürlich in seiner Mehrheit bereitwilligst erklären, daß Preußen mehr Geld aus indirekten Reichssteuern beziehen müsse, damit die wohlhabendern Klassen, die sich so patriotisch für alle Militärvorlagen begeistern, von weitern direkten Steuern verschont bleiben. Auch das Herrenhaus, die Vertretung der potentesten Kreise, schickt sich an, einen ähnlichen opferfreudigen Beschluß zu fassen. Um das zu erreichen, wird es der in Aussicht gestellten Rede des Finanzministers nicht erst bedürfen. Aber nützen wird das nichts. Der Reichstag bleibt hart; die „Reichs-Steuerreform", wie Herr Miquel sie plante, ist todt. Er mag den Leichnam „festhalten", in den Reichstag kommt er nicht wieder damit."

— Die Tabakfabrikanten waren von der „Nordd. Allg. Ztg." aufgefordert, doch selbst Vorschläge zu machen für die höhere Belastung des Tabaks und die Gestaltung der Tabakfabrikatsteuer. Dazu bemerkt ein Leser der „Deutsch. Tabakztg.": „Wozu sollen wir uns den Strick selbst drehen, an dem uns ein anderer aufhängen will? Wenn man einzelne Klassen der Gesellschaft auffordern will, sich selbst Opfer an Steuern aufzuerlegen, so wende man sich doch einmal an solche, welche mit größerer Leichtigkeit geben können! Man fordere einmal die jetzigen und früheren Minister, die aktiven und die pensionirten Generale auf, ihrerseits etwas zur Rettung des Reiches und der angeblichen Finanznoth beizutragen! Wenn jeder aktive Minister nur 15 000 Mk. von seinem Gehalt, jeder pensionirte Minister 5000 Mk. von seiner Pension, und die aktiven und pensionirten Generale im Verhältnisse streichen lassen, so giebt das voraussichtlich eine recht stattliche Summe."

[illegible] französischen Zeitungen entnommener Bericht über einen in Rom bei Gelegenheit des internationalen Kongresses mitgetheilten Vortrag des General-Stabsarztes der Armee, von Coler, betreffend die Wirkung der neuen Handfeuerwaffen, hat in verschiedenen deutschen Zeitungen Aufnahme gefunden. Auf diesem Umwege hat der Vortrag eine feuilletonistische Darstellung gefunden, welcher ein phantastisch-tendenziöses Gepräge gegeben ist und welche dem Inhalt desselben keineswegs entspricht. So wird berichtet, daß auf 480 (!!) bekleidete, mit Waffen versehene und vollkommen ausgerüstete Leichen (!) Schüsse abgefeuert seien, während thatsächlich nur Versuche an mit Leinwand umhüllten Präparaten des Anatomischen Instituts gemacht sind. Richtig ist es, daß in Rom ein Vortrag seitens eines preußischen Sanitätsoffiziers über das genannte Thema gehalten ist, der aber ausschließlich für wissenschaftliche Kreise bestimmt und dadurch von höchster Bedeutung war, daß für die dort versammelten Chirurgen und Militärärzte aller Nationen, betreffs der Wunden und Wundbehandlung in einem künftigen Kriege, im Interesse der Verwundeten einheitliche leitende Gesichtspunkte gegeben wurden. Der Inhalt des Vortrags aber ist von den Angaben des Berichts fast in allen Punkten abweichend und in den wesentlichen sogar grundverschieden.

— Das enfant terrible der Antisemiten, Prof. Förster, hält in seinem Leitartikel vom 2. Mai „Die antisemitische Bewegung in Deutschland" eine fürchterliche Musterung im eigenen Lager ab. Ursache seiner Klage ist die bejammerswerthe geringe Anzahl der Abonnenten seines Blattes und die geringe Opferfreudigkeit seiner Anhänger. In seinem Aerger entschlüpfen ihm allerhand niedliche Wahrheiten über seine Partei, die man niedriger hängen muß. Er schreibt: „Jawohl, mit Biertrinken, Singen, Heil- und Hochrufen, mit Stiftungs- und anderen Festen und all der unfruchtbaren Partei-Meierei, mit der öden Wiederholung der halbwahren oder auch unwahren Paradephrasen, damit allein ist's nicht gethan; das sind Seifenblasen, an denen Kinder [illegible] in einem Anfall von Selbst[illegible] Agitation und die seiner Gesinnungsgenossen mit dem richtigen Namen bezeichnet: „Oede Wiederholung halbwahrer oder unwahrer Paradephrasen!" Herr Förster geht noch einen Schritt weiter, den Schritt, den alle Antisemiten machen, wenn ihnen etwas im eigenen Lager nicht gefällt: Sie entdecken — Verjudung! Prof. Förster fertigt die lauen Antisemiten mit dieser Ausrede wie folgt ab: „An kluger Rede wirds nicht fehlen, ich höre schon von „Idealismus" und „unpraktischer Art und Weise" reden. Zum Teufel mit Eurem „Realismus", wie man ihn durch die Erfahrung kennen lernt und mit Eurem „praktischen Verstande", der

Berliner Stimmungsbilder.

Wenn Alles knospet und blüht, wenn die Natur ihr vom Frühling gewobenes, duftiges Feiertagskleid anzieht, dann erwacht auch der Berliner Ausstellungspark zu neuem Leben; eifrige Hände regen sich, um ihn in Stand zu setzen. Stühle und Bänke werden frisch gestrichen, die Miniatur-Seen — denn in der sandigen Mark sind wir sparsam mit dem Wasser! — werden wiederum gefüllt, Kisten und Kasten langen in hohen Bergen an, Jurymitglieder mit nachdenklichen Mienen und hastigen Bewegungen walten ihres verantwortungsreichen Amtes, ein ganzes Heer trinkgeldlüsterner Kellner hält seinen Einzug, und endlich, endlich, meist (wie auch diesmal) am Himmelfahrtstage, öffnen sich die gewaltigen Pforten des Glaspalastes zu der alljährlichen Großen Berliner Kunstausstellung. Damit beginnt ganz offiziell die Berliner sommerliche Saison; der Ausstellungspark, unter trefflicher wirthschaftlicher Verwaltung, bildet den wichtigen Mittelpunkt für das schaubegierige, vergnügte Berlin „unter freiem Himmel", ein frohsinniges, lustiges Getriebe entfaltet sich Tag für Tag innerhalb des anmuthigen landschaftlichen Rahmens, an hübschen Frauen und Mädchen ist kein Mangel, man sieht und wird gesehen, flotte Militärweisen erhöhen die allgemeine gute Laune, frisches Bier und Hefter'sche Würstchen sind in Massen vorhanden und wenn man sich sehr langweilt, so besteht neben diesem liebenswürdigen Allerlei und Kunterbunt sogar noch eine Kunstausstellung, in deren Sälen die guten Berlinerinnen und Berliner, erstere in der Mehrzahl, ihr eminentes Kunstverständniß auffrischen und vor jenen Werken, vor denen, oft durch reinen Zufall, ein Häufchen Menschen steht, einige Unterhaltungsphrasen aufschnappen, die sie brühsiedeheiß alsdann weitertragen.

Worauf sich die ältesten Berliner Künstler — und man glaubt garnicht, wie alt diese Herren nebst ihrer Kunst werden! — nicht besinnen können, hat die gegenwärtige Ausstellung uns gebracht: eine Ueberraschung! Ah, ein neues Genie ist aufgetaucht, eine neue bahnbrechende Kunstgattung eingeschlagen worden, einige Meisterwerke ziehen schon jetzt die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich? . . . . . Ach wie, nur ein neuer Dekorateur ist erstanden! Aber wir sind auch damit zufrieden, sehr zufrieden, vielleicht, wenn ein hübsches Heim geschaffen, kommt auch eine anheimelndere Kunst hinein, — man soll ja im Leben nie die Hoffnung aufgeben! Zunächst dürfen wir uns ehrlich der gefälligen Umwandlung freuen, deren das Innere des Glaspalastes unterzogen worden ist. Wie kahl, wie nüchtern, wie schmucklos sah dasselbe früher aus, und wie sympathisch berührt es uns jetzt! Die Säle, Kabinets, und Korridore haben mehr den Charakter von Wohnstätten angenommen, als den schmuckloser Ausstattungsräume; überall sind blühende Pflanzengruppen aufgestellt, sind, zumal an den Saal-Durchgängen, Vorhänge und Teppiche angebracht, sind auf zierlichen Etagéren die schönsten Erzeugnisse der Berliner Porzellan-Manufaktur zur Schau gebracht worden. Viele der Kabinets aber enthalten kostbare Salonausstattungen, prächtige Divans und Sessel, Spiegel und Tische, und herrliche Erzeugnisse des Kunstgewerbes, vor allem neben dem deutschen und französischen des japanischen, bringen noch mehr Abwechslung hervor und gewähren den von dem fortwährenden Bilderanschauen ermüdeten Augen die erfreulichsten Ruhepunkte.

Erfreulich in doppelter Beziehung! Denn die Berliner Kunstausstellungen bieten zumeist wenig Beachtenswerthes dar, sie gleichen sich wie ein Ei dem andern, und wenn nicht in mehr oder minder zahlreicher Weise verschiedentliche Düsseldorfer, Münchener, Wiener, italienische und spanische Meister vertreten wären, so könnte man eigentlich von jeder neuen Ausstellung genau das Gleiche sagen, wie von der vorangegangenen: es sind dieselben Meister, dieselben Motive, dieselben Licht- resp. Schattenseiten dieser oder jener in Berlin speziell vertretenen Richtung. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Ausstellungen absolut schlechte sind, im Gegentheil, sie enthalten häufig ganz vortreffliche Werke, namentlich im Portrait und in der Landschaft, und sehr viel Mittelwaare, aber sie hinterlassen fast immer keinen irgendwie markanten Eindruck —, sie zeigen in irgend welcher Hinsicht keinen bemerkenswerthen Fortschritt, der Stempel der Gleichgültigkeit ist ihnen meistens aufgeprägt. Und das ist schlimm, für die Kunst wie für die Besucher der Ausstellungen, die sich der Mehrzahl nach gewöhnen, jene Mittelwaare als Musterleistungen anzusehen und danach ihre Kritik, auch anderen, weit besseren Werken gegenüber einrichten.

In den letzten Jahren sorgten noch die Modernen — die Freilichtler, die Realisten, die Elfer, die Zwölfer, die Fünfzehner und wie sie sich sonst nannten — für Abwechslung, wenn auch nicht immer in der von ihnen gehofften Art. Sie sind diesmal in unserer Ausstellung fast garnicht vertreten, und statt der oft grauenhaften wahren Katzenjammer erzeugenden „Farben-Symphonien" triumphirt die akademische Kunst, prangen an den Wänden etwa zweitausend Gemälde unserer Professoren und solcher, die es werden wollen. Wie gesagt, wenig Markantes ist darunter, wenig, was verdient, in der Provinz lobend hervorgehoben zu werden. Mit flammendem Eifer wird Patriotismus gemalt und gebildhauert; nun ist das ja eine durchaus schöne Sache, aber sie muß auch künstlerisch betrieben werden, sie muß uns erkennen lassen, daß der Künstler mit voller Hingebung bei seiner Aufgabe war. Das vermißt man aber in den meisten Fällen. All' diese Büsten und Portraits des Kaisers gaben uns, oft nicht einmal ähnlich, wohl seine Gesichtszüge wieder, aber nicht seine entschlossene, feste Persönlichkeit; wie „schön" ist beispielsweise das von Frau Vilmar Parlaghy gemalte Bildniß des Kaisers (in rother Husaren-Uniform), wie weit aber steht es, was geistige Auffassung anbetrifft, hinter den bekannten Meisterleistungen Max Koner's zurück. Letzterer marschiert auch in diesem Jahre wieder an der Spitze der Porträtisten; seine drei männlichen Bildnisse sind voll Mark und Kraft, mit feinem Verständniß für die Individualität des Betreffenden und genialer Technik gemalt. Eine sehr beachtenswerthe Leistung, bedeutend über den Porträts des Kaisers und Caprivi's stehend, ist das von Frau Parlaghy gemalte Bildniß des Posener Erzbischofs von Stablewski; F. Kiesel und Rob. Warthmüller sind mit einigen vornehmen Frauen-Porträts vertreten, einen kraftvollen Bismarck, packend die gewaltige Persönlichkeit des Altreichskanzlers verkörpernd, sandte Walter Petersen, ein lebensgroßes Herren-Bildniß von höchster künstlerischer Bedeutung und Eigenart Ferdinand Brütt.

etwas stark nach Judenthum riecht!" „Verjudung . . . das ist der Weisheit letzter Schluß dieser politisch unreifen Kinder.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine zahlreiche Versammlung von Rumänen, zumeist Lehrern und Geistlichen, demonstrirte in Arad gegen die Zivilehe. Nachdem mehrere Reden gehalten und rumänische Lieder gesungen worden waren, zogen die Demonstranten vor die Wohnung des rumänischen Bischofs Matianu, der trotz der an ihn ergangenen Einladung in der Versammlung nicht erschienen war. Der Bischof forderte die Demonstranten auf, ruhig auseinanderzugehen.

Spanien.

In dem Anarchistenprozeß wegen des vorjährigen Attentats auf den Marschall Martinez Campos verurtheilte das Kriegsgericht in Barcelona von den wegen der Theilnahme an dem Attentat angeklagten Anarchisten sechs zum Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Belgien.

Ueber eine Explosion im Hause Dr. Rensons in Lüttich wird gemeldet: Als Renson mit seiner Gemahlin und einem Freunde Dr. Bodrot das Haus betrat, bemerkte er einen Behälter mit brennender Lunte. Als Renson den Behälter aufhob, erfolgte die Explosion. Renson stürzte blutüberströmt zu Boden, erlitt einen Beinbruch sowie Verwundungen an der Brust, auch der Verlust des Augenlichts wird befürchtet. Die Gemahlin Rensons wurde am Arme verwundet und erlitt einen starken Blutverlust. Dr. Bodrot wurde am Bein verwundet. Außerdem erlitt ein Passant, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, Verwundungen. Der Grund des Attentats ist unbekannt, auch fehlt jede Spur des Thäters.

Großbritannien.

Das Unterhaus hat mit 183 gegen 157 Stimmen die zweite Lesung der Bill verworfen, die bezweckt, daß auf allen fremden Waaren der Ursprung angegeben werde, damit der einheimische Fabrikant gegen Waaren geschützt werde, die in ausländischen Gefängnissen oder anderwärts im Auslande gearbeitet werden. Der Präsident des Handelsamts Mundella hatte die Vorlage energisch bekämpft, da sie den ganzen Importhandel verwirren würde. Der Parlaments- und Finanz-Sekretär der Admiralität Sir U. Kai-Shuttleworth erklärte, er könne gegenwärtig nicht die genaue Zahl der in Deutschland speziell für die Flotte bestellten Rettungsboote angeben, die Gesammtzahl der [illegible] die Namen der Fabrikanten, aber keine andere Bezeichnung tragen. Sollten größerer Ordres nöthig werden, so werde die Regierung bestrebt sein, für den Bau in England zu sorgen; es sei aber Pflicht der Regierung, die besten Artikel und Erfindungen für die Flotte zu erlangen, gleichviel, ob dieselben ausländische oder englische seien.

Die in London verhafteten Anarchisten Farnara und Polti erschienen am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht; Farnara bekannte sich schuldig und erklärte, er habe die Kapitalisten und Bourgeois tödten wollen; Polti behauptete, er sei nicht schuldig. Das Schwurgericht verurtheilte Polti zu 10 Jahren und Farnara zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Die internationale bimetallistische Konferenz, welche auf die Initiative der bimetallistischen Liga zusammenberufen ist, wurde am Mittwoch in London unter dem Vorsitz des Lord-Mayors eröffnet. Seitens der englischen Regierung ist kein Vertreter zu der Konferenz entsendet. Es waren mehrere englische und auswärtige Nationalökonomen anwesend, aus Deutschland Graf von Mirbach und Dr. Arendt. Die Diskussion eröffnete der Führer der Konservativen im Unterhause Balfour mit einer Rede, in welcher er sich für die Opportunität und die Möglichkeit der Doppelwährung sowie eines internationalen Abkommens behufs Einführung des Bimetallismus aussprach und es bedauerte, daß sich England in dieser Frage isolire. Das Unterhausmitglied Courtney sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Serbien.

In Serbien ist nachgerade eine Art Militärdiktatur etablirt und die Kabinetsjustiz wieder zu hoher Blüthe gebracht worden. Fast täglich meldet der Draht aus Belgrad neue Fälle königlichen Eingriffs in die verfassungsmäßig verbrieften Rechte des Volkes. So hat der junge König kürzlich seinem Vater, dem Exkönig Milan, alle Rechte eines Mitgliedes des Königshauses, die ihm unter der Regentschaft durch ein Skupschtinagesetz aberkannt waren, durch einen einfachen königlichen Ukas wiederverliehen. Das mag ja menschlich recht schön und rührend sein, staatsrechtlich ist es aber doch kaum zulässig. Die serbischen Gerichte scheinen daher auch bereits diese königliche Verordnung für ungiltig erklären zu wollen. Der neue Ukas des Königs über die Rehabilitirung des Exkönigs Milan als Mitglied des Königshauses wurde von dem hiesigen Gerichtshofe nicht anerkannt, indem derselbe die Konfiskation des radikalen Journals „Wetscherne Nowine" wegen Beleidigung Milans aufhob. Der Gerichtshof erklärte das Skupschtinagesetz, welches Milan aller Rechte eines Mitgliedes des Königshauses verlustig erklärt hatte, könne durch einen einfachen Ukas des Königs nicht anullirt werden; jedoch muß bemerkt werden, daß der Gerichtshof aus lauter radikalen Parteigängern besteht. Die Frage wird daher auch nicht von allen Gerichten in gleichem Sinne beurtheilt. Vielmehr hat der Gerichtshof in Nisch, im Gegensatz zur Entscheidung des Belgrader Tribunals, den Ukas anerkannt. Die Frage gelangt nunmehr [illegible] daß die Mißstimmung im Lande immer noch fortdauert. So wurde das Hauptorgan der radikalen Partei, der „Odjek", wegen eines Artikels konfiszirt, worin mit dem Bürgerkriege gedroht wird. Trotz dieser im Lande herrschenden Mißstimmung scheint der junge König sich zu einer längeren Reise ins Ausland entschlossen zu haben. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist die geplante Reise des Königs Alexander nach Konstantinopel nunmehr endgiltig beschlossen, von Konstantinopel werde sich der König nach Athen begeben.

Griechenland.

Drei neue Erdstöße wurden am Mittwoch Abend 9 Uhr in Griechenland verspürt. Auf Euböa öffneten sich etwa 100 neue mineralhaltige Quellen. Die Bewohner fliehen erschreckt auf die Berge. Der König und die Königin haben sich nach den von dem Erdbeben betroffenen Orten begeben. Auch in dem Dorfe Aidipso bei Lokris sind an hundert neue Quellen aus dem Erdboden hervorgebrochen. Sie besitzen einen Wärmegrad von 50—70 Grad Celsius. Die Häuser von Aidipso haben keinen Schaden gelitten und das Parthenon-Monument ist auch wohlbehalten geblieben.

Amerika.

Das „Reuterbureau" meldet aus Washington: Die bimetallistische Agitation in Europa wird als Bestätigung der Ansicht des Präsidenten Cleveland angesehen, daß die Parität des Goldes und Silbers nur durch internationales Einvernehmen gesichert werden könne. Cleveland glaubt, daß ein solches Einvernehmen gegenwärtig unmöglich sei, da einige europäische Großmächte keine Neigung zeigten, die Doppelwährung anzunehmen. Die Unionsstaaten würden daher nicht die Initiative ergreifen, sondern eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz abwarten.

Provinzielles.

× **Gollub**, 4. Mai. Gestern Abend wurde hier ein großer Feuerschein bemerkt, wo das Feuer gewesen, ist nicht bekannt geworden. — Die Drewenzbrücke ist bei uns für den Verkehr von 12—2 Uhr Mittags täglich geschlossen.

Aus dem Schlochau-Flatower Wahlkreise, 3. Mai. Die von dem Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung", Herrn Brause, heute nach Krojanke einberufene Wählerversammlung war von etwa 300 Personen besucht; sie wurde mit einem Hoch auf den Landesherrn eröffnet. Sodann mußte auf Veranlassung des Einberufers und unter stürmischem Beifall des Publikums der Redakteur des „Schneidemühler Tageblatts", Herr Wenzel, das Lokal verlassen, weil er angeblich über die Ahlwardt'sche Rede vor 14 Tagen einen nicht wahrheitsgetreuen Bericht gegeben haben soll. Hierauf sprach der Reichstagsabgeordnete Ludwig Werner über die Forderungen der deutschen Reformpartei unter Berücksichtigung einzelner Berufsstände. Der von der antisemitischen Partei aufgestellte Reichstagskandidat v. Mosch, der alsdann das Wort ergriff, beschränkte sich im Wesentlichen auf Ergänzungen des vorangegangenen Vortrages. Dem Sozialdemokraten Schlichtholz-Flatow, der sich an der Erörterung betheiligte, wurde wegen beleidigender Aeußerungen das Wort entzogen.

Elbing, 4. Mai. Der kommissarische Kreis-Schulinspektor Ritter (Kreisschulinspektionsbezirk Schöneck) hat an die Lehrer seines Aufsichtsbezirkes unter dem 30. April folgendes Ersuchen gerichtet: „Am 2. Mai feiert der Königl. Landrath, Herr Geh. Regierungsrath Engler sein 50jähriges Dienstjubiläum. In dankbarer Anerkennung seiner Bemühungen um die Hebung des Schulwesens ersuche ich Sie, am genannten [illegible] gedenken." Mit welchen Gefühlen die Lehrer diesem eigenartigen Ersuchen nachgekommen sind, schreibt die „Altpr. Ztg.", haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Unsere Ansicht ging solange dahin, daß allenfalls die Kirchenbehörde befugt sei, diesbezügliche Vorschriften über Fürbitten 2c für ihre Geistlichen zu erlassen, daß aber ein Kreisschulinspektor derartiges verfügt, dürfte bis dahin in unserem Staate noch nicht vorgekommen sein.

Wormditt, 2. Mai. Vor siebzehn Jahren hat der Einwohner Kehr in Open mit einem gewissen Neumann aus Kauschaunen zusammen in Raunau Schafe stehlen wollen und war dabei von dem Besitzer ertappt und verfolgt worden. Jetzt hat Neumann im Krankenhause auf dem Sterbebette bekannt, daß Kehr dabei nach dem Besitzer geschossen und ihn auch so schwer getroffen hat, daß dieser bald darauf gestorben ist. Auf die Aussage des N. hin ist jetzt K. verhaftet worden; er hat die That auch schon eingestanden.

Königsberg, 2. Mai. Ueber eine für unsere Bürgerschaft hochinteressante Vorlage wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung Beschluß gefaßt. Es liegt in der Absicht, eine Eisenbahndirektion nach der am 1. April 1895 eintretenden Dezentralisation der Verwaltung von Bromberg hierher zu verlegen. Der Eisenbahnfiskus hat die Verlegung der Direktion an Bedingungen geknüpft, die der Magistrat in folgenden Anträgen zusammengefaßt hatte: Die Versammlung wolle genehmigen, daß a. vom 1. April 1895 ab und so lange die Eisenbahnverwaltung das auf dem St. Georgehospital-Grundstücke zu errichtende Gebäude zu Eisenbahnbureauzwecken vermiethet und benutzt, ein Beitrag von 8000 Mk. jährlich von der Stadt geleistet wird; b. die Stadtgemeinde Vorsorge trifft, daß es den infolge der Verlegung der Direktion nach Königsberg hierher zu versetzenden Beamten am 1. April 1895 nicht an Wohnungen zu angemessenen Preisen fehlt. Die Vorlage wurde angenommen.

Schulitz, 2. Mai. Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr brach im Stalle des Besitzers Mielke in Bösendorf auf dem rechten Weichselufer plötzlich Feuer aus, das mit rasender Eile sich aufs ganze Gehöft verbreitete und auch das Wohnhaus erfaßte, als die Familie eben beim Frühstück saß. Fast das ganze Vieh verbrannte, ebenso das meiste Inventar, da es bei der fürchterlichen Gluth eine Unmöglichkeit war, zu retten. Der Besitzer M. war versichert. — Montag den 7. Mai wird bei uns der Zirkus Blumenfeld eine Vorstellung geben.

Krotoschin, 1. Mai. Folgender komische Vorgang spielte sich, wie der hiesige „Anzeiger" erzählt, am Sonntag früh hier ab. Ein Polizeisergeant, welcher auf dem Polizei-Bureau Nachtdienst hatte, bat am Sonnabend einen Nachtwächter, ihn früh zu wecken, da er verreisen wolle. Der Nachtwächter solle dazu die Nachtglocke benützen und tüchtig daran ziehen. Dieses Auftrages entledigte sich der Nachtwächter auch pünktlich, benutzte dazu aber die — Feuerglocke. Sofort eilten einige Feuerwehrmänner nach dem Spritzenhause und waren auch schon mit dem Wasserwagen bis zum Markte gekommen, als der Irrthum aufgeklärt wurde.

Lokales.

Thorn, 5. Mai.

— [Militärisches.] In der Zeit vom 10. d. Mts. findet im Bereich des 17. Armeekorps eine achtwöchentliche Uebung der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Provinzial-Feld-Artillerie, welche nicht Offizier Aspiranten sind statt.

— [Eine neue russische Staatsanleihe] emittirt der russische Finanzminister unter der Benennung 4 pCt. russische Staatsrente. Diese Emission ist ausschließlich zur theilweisen Konvertirung und Einlösung der noch unverlost im Umlauf befindlichen Obligationen folgender Anleihen bestimmt: der 5 pCt. russ. Bankbillets I und II und der 5 pCt. russ. Orientanleihen II und III. Die Anmeldungen haben vom 8. bis 25. Mai zu erfolgen und werden nur bis zu dem zur Emission bestimmten Betrag von 750 000 000 Kreditrubel berücksichtigt.

— [Gauturntag.] Wie bereits mitgetheilt, findet der Gauturntag des Oberweichselgaues am Sonntag, 6. d. M., in Bromberg statt. Nachstehend bringen wir das genauere Programm des Tages: Empfang der von auswärts kommenden Turngenossen. Um 10 Uhr Vormittags Turntag im oberen Saale des Gesellschaftshauses. 1 Uhr Nachmittags gemeinsames Mittagessen im Elysium. 3 bis 4 Uhr allgemeines Riegenturnen in der städtischen Turnhalle. $4\frac{1}{4}$ Uhr Pferdebahnfahrt nach dem Försterhäuschen, wo Turnspiele veranstaltet werden. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr gemüthliches Beisammensein im Leu'schen Gambrinussaale bis Abgang der Züge.

— [Der Geschäftsverkehr] ist am morgigen Sonntage als am letzten vor Pfingsten gestattet von 7 bis 9 Uhr Vormittags, 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

— [Koppernikus-Verein.] Die Monatssitzung des Koppernikus-Vereins für Mai findet Montag, den 7. d. M., um 8 Uhr im sogen. altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt. Im geschäftlichen Theile wird die für einen Ausflug nach einer Fundstelle für Alterthümer eingesetzte Kommission Bericht erstatten und Vorschläge machen. Ueber einen von auswärts in Aussicht gestellten Vereinsbesuch wird Mittheilung gemacht werden. Auf der Tagesordnung stehen ferner weitere Anträge des Bibliothekars auf Bewilligung von Mitteln für die Ordnung der Bibliothek. Im wissenschaftlichen Theile hält den Vortrag Herr Professor Boethke über den Philoktet des Sophokles und seine Bedeutung für die moderne Dichtung und Kritik.

— [Das Berliner Parodie-Theater] unter Leitung des Direktors Hugo Busse giebt am nächsten Freitag hier eine Serie von Parodien, welche überall einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielten. Das Theater will nichts anderes als sein Publikum amüsiren und das ist ihm nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten allerwärts gelungen. Allen lachlustigen Leuten kann der Besuch dieser Vorstellung warm empfohlen werden. (S. Inserat.)

— [Dampferfahrten nach Gurske] werden morgen bei günstigem Wetter mit den Dampfern „Moltke" und „Emma" unternommen.

— [Extrazüge nach Ottlotschin] werden am 1. und 2. Pfingstfeiertage abgelassen werden.

— [Die Wasserwerke in Weißhof] dürfen nur noch nach vorher eingeholter Genehmigung des Stadtbauamts besichtigt werden.

— [Das Rauchen im Walde von Barbarken] ist wegen zweier kürzlich vorgekommener Waldbrände während der Sommermonate streng untersagt.

— [Das erste diesjährige Gewitter] zog gestern Abend über unseren Ort und hatte einen Temperaturwechsel zur Folge, der uns neben heftigen Regenschauern stürmische Winde brachte. Uebrigens ist heute nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung.

— [Auf der Uferbahn] kam gestern Mittag ein beladener Güterwagen so ins Rollen, daß er nicht mehr gehalten werden konnte, und den am Schankhaus I befindlichen Prellbock zerstörte, indem er gleichzeitig entgleiste. Nachdem der Wagen entladen worden war, konnte er wieder auf das Gleis gebracht werden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden die Arbeiterfrauen Franziska Kamps aus Gurske, Johanna Niedwicka aus Fordon, Pauline Kwasiborski aus Podgorz, Marianna Zielinska, Theofile Schulz und Franziska Walczak daher wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, und zwar die Franziska Kamps zu 1 Woche, die übrigen Angeklagten zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie wurden für schuldig befunden, einen Kuhkadaver, der stark mit Tuberkeln durchsetzt und auf polizeiliche Anordnung in Podgorz vergraben war, wieder ausgegraben und das Fleisch ihren Familienangehörigen zum Genuß vorgesetzt zu haben. Ferner wurden verurtheilt: der Arbeiter Johann Smigewski aus Kolonie Weishof wegen Beleidigung, versuchter Nöthigung, versuchten strafbaren Eigennutzes und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß, dessen Ehefrau wegen versuchten strafbaren Eigennutzes und Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Walter Flotowski aus Klein Mocker wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 9 Monaten Gefängniß, die Arbeiter Lorenz Wisniewski aus Grünfelde und Johann Michalski aus Elzanowo wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu je 5 Monaten Gefängniß, die Ortsarmen Matheus Michalski und Balwine Michalski aus Elzanowo wegen schweren Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängniß und die unverehelichte Ernestine Rietz aus Podgorz wegen Gebrauchs eines

---

Kommen wir auf die historischen Bilder zu sprechen, so fällt uns auf, daß neuerdings wieder mit Vorliebe unsere Maler Szenen aus dem letzten deutsch-französischen Kriege und den Befreiungskämpfen darstellen. So zeigt uns in gefälliger Form und Darstellung A. von Werner, wie unsere braven Sieger, nach blutigem Tageswerk vielleicht, den Abend friedlich in einer schloßartigen französischen Besitzung verleben; ein Garde-Kavallerist hat sich an das Klavier gesetzt, einige Kameraden singen den Text des von ihm angestimmten Liedes, zwei andere schüren die prasselnde Glut des Kamins, und eine Französin mit ihrem Töchterchen beobachtet erstaunt die musikalischen „prussiens". E. Hünten beweist mit seinem Bilde, wie mitten im Kugelregen die Galanterie gegen Damen unsere Offiziere nicht verläßt; obwohl die Franzosen im Andringen auf ein Gehöft sind, obgleich schon mehrere der Unseren am Boden liegen, begrüßt auf das eleganteste ein Jägeroffizier eine flüchtende Französin — alle Achtung dieser Galanterie, aber wir glauben, in Wirklichkeit hätte der Offizier doch etwas Wichtigeres zu thun. Flott und energisch ist Th. Rocholl's Reiterbild: französische Kürassiere verfolgen einen blauen Husaren, der sich vor den Nachstürmenden durch einen kühnen Sprung rettet. Zu den schätzenswerthesten Werken der Ausstellung gehört sodann Rudolf Eichstaedt's Blücher, durch die Gicht gelähmt, im Feindeslande, und zwar wie ihm während eines Kriegsrathes Ordonnanzen die aus Napoleon's Wagen stammenden Beutestücke überbringen; intime Detailstudien vereinen sich hier mit einer vollendeten Gesammt-Komposition, mit edler, würdiger Ausführung, die besonders mit der Figur Blücher's etwas im besten Sinne Volksthümliches geschaffen hat. Auch E. Henseler's „Aus der Franzosenzeit" — französische Korporale in deutscher Behausung — zeugt von neuem für die glückliche Begabung des Malers, der seine Gestalten scharf, kräftig, realistisch wiederzugeben versteht. Rob. Haug's „Der Vortrapp Blücher's erblickt nach der Schlacht bei Leipzig den Rhein" ist für die Behandlung des Stoffes zu groß, um einheitlich zu wirken; diesen Fehler hat Brausewetter glücklich vermieden, dessen „York ruft die ostpreußischen Stände zur Erhebung auf" in gedrängtem Umfange packend eine machtvolle Situation schildert — das wäre ein Werk für die National-Gallerie. Daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist, beweist uns Wilh. Geißler mit seiner großen Darstellung jenes historischen Momentes, wo Fürst Bismarck an der Seite des Prinzen Heinrich dem Schiffe zuschreitet; gut gemeint, wenn es auch nur ebenso gut gemalt wäre!

Das Landschaftsbild ist meist sehr gut vertreten, hier mögen vorläufig einige Namen genügen, wie Achenbach, Deiters, Kameke, Normann, Hertel, Flamm, Munthe, Schnee, Koerner. Die Marine hat diesmal nicht eine so gefährliche Ausbreitung angenommen, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen; an Qualität hat sie dagegen gewonnen: Saltzmann (den Kaiser auf der Walfischjagd zeigend), H. Gude, H. Bohrdt, H. Petersen, Karl Becker zeigen ihre Meisterschaft auf diesem Gebiet.

Das Genrebild scheint immer weniger Pflege zu finden, hier hält Paul Meyerheim die bewährten Traditionen aufrecht, das Stillleben verschwindet gleichfalls mehr und mehr, dagegen ist ein langsames Anwachsen der religiösen Motive zu bemerken, während, wohl unter dem Druck der schlechten Zeitverhältnisse, die Bildhauerei fast ganz zu feiern scheint. Wir kommen auf die Ausstellung gelegentlich noch näher zurück, heute versuchten wir nur eine kurze Uebersicht des Gebotenen zu geben.

Paul Lindenberg.

falschen Namens in 7 Fällen und intelektueller Urkundenfälschung zu 30 Mark Geldstrafe eventuell 2 Wochen Gefängniß. Die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Grzegorowski'schen Eheleute aus Kl. Mocker wegen Diebstahls wurde vertagt.

— [Eingeführt] wurden heute 34 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 7 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Taschenmesser im Ziegeleiwäldchen, eine Ofenplatte beim Tivoli, ein Zirkel am Altstädtischen Markt, ein Kragen von einem Herrenpaletot in der Kulmer Straße; zugelaufen ein Hahn in der Fischerstraße, ein kleiner weißer Hund am Altstädtischen Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Meter über Null.

Podgorz, 4. Mai. Gestohlen wurde vor einigen Tagen einer Frau von hier aus dem Hausflur ein neues Kleid. Die Bestohlene jammerte und suchte das Vermißte vergebens. Nach ein paar Tagen lag nun das vermißte Kleid auf einem vor der Wohnung liegenden Steinhaufen mit einem Zettel folgenden Inhalts: „Liebe Freundin! Seien Sie nicht böse, daß ich Ihr Kleid genommen habe, ich brauchte ein neues Kleid zu einem Geschäftsgange." Und da sagt man immer, daß es anständige Spitzbuben nicht giebt.

Gurske, 4. Mai. Kriegerverein. Die am Donnerstag behufs Gründung eines Kriegervereins hierselbst abgehaltene Versammlung war von einigen 30 Personen besucht. Herr Hauptlehrer Uthke aus Gurske, welcher die Versammlung einberufen hatte, eröffnete dieselbe und übertrug den Vorsitz dem als Gast anwesenden Herrn Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schultz aus Thorn. Eine von demselben gehaltene längere Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hurrah für unsern Kaiser, in welches sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten. Hierauf wurde zur Berathung der Vereinssatzungen geschritten und der Verein „Landwehrverein der Thorner Stadtniederung" getauft. Nachdem nun 24 Herren sofort ihren Beitritt erklärt hatten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurde als 1. Vorsitzender Herr Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg. Derselbe nahm die Wahl an und übernahm nunmehr den Vorsitz. In den Vorstand wurden ferner gewählt: als 2. Vorsitzender Herr Besitzer Windmüller-Scharnau, als 1. und 2. Schriftführer die Herren Lehrer Uthke-Gurske und Lehrer Pischke-Korzeniec, als 1. und 2. Kassenführer die Herren Besitzer Kirste-Alt-Thorn und Besitzer Wichert-Gurske, als Festordner endlich wurden die Herren Besitzer Huse-Roßgarten, Duwe-Bösendorf und Butschkowski-Scharnau berufen. Herr Besitzer Krüger-Alt-Thorn lehnte die mehrfach auf ihn gefallene Wahl mit dem Bemerken ab, daß er in dieser Hinsicht schon vielfach in Anspruch genommen ist und deshalb hier ein weiteres Ehrenamt leider nicht zu übernehmen vermag. Nachdem dem Herrn Landgerichtsrath Schultz der Dank für sein Erscheinen und seine Mühewaltung ausgesprochen worden war und letzterer auf das Gedeihen des neuen Vereins ein kräftiges Hoch ausgebracht hatte, wurde noch zur Kenntniß gebracht, daß am 3. Pfingstfeiertag in der Thorner Stadtniederung und zwar in Zalcieboce ein zweiter Kriegerverein ins Leben gerufen werden soll. Allgemein wurde geäußert, daß hier zwei derartige Vereine sehr wohl neben einander lebensfähig wären.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Walpurgisnacht und Hexentanz. — geheimnißvolles Dunkel — am Firmament ein Sternenkranz — im Silberlichtgefunkel. — Zum Blocksberg zieht die „Wilde Jagd", — das schwirrt und summt die ganze Nacht — vor'm ersten Maientage, — so raunt die alte Sage. — Und wie es durch die Lüfte saust — im Zuge böser Sieben, — hat Goethe uns in seinem „Faust" — geschildert und beschrieben; — ein Chaos ist's, ein Allerlei — dämonisch wilder Mächte, — so führt uns vom April zum Mai — die häßlichste der Nächte. — So hat in der Walpurgisnacht — April Reißaus genommen, — drauf ist ein neuer Tag erwacht — und frisch ins Land gekommen. — Nun singt die Welt so froh und frei — von holden Wunderdingen — im wunderschönen Monat Mai — da alle Knospen springen. — Die Menschheit grüßt den Monat Mai — den wonnigen und linden — natürlich aus verschied'nerlei — Interessen oder Gründen, — es schmückt am meisten, wenn er naht, — sagt der soziale Demokrat, — sogar der Arbeitslose — hat Geld zur rothen Rose. — Gefeiert wird der erste Mai — so sprach manch Zukunftsstreber, — indeß, dazu gehören zwei, — zunächst der Arbeitgeber. — Der aber ganz entschieden spricht: — Wer feiern will, den halt ich nicht, — er mag es thun — indessen — dann hat er nichts zu essen! — Der Arbeitskräfte Angebot — war nie so groß wie heute, — wo Arbeit fehlt, da geht die Noth — erbarmungslos auf Beute. — Drum, Mensch hast Arbeit Du und Brod, — stürz Dich nicht unbedacht in Noth, — denn vom Achtstundentage — giebt's keine bessre Lage. — All' Hexentanz und bös' Geschrei, — das sollte man vermeiden, — im wunderschönen Monat Mai — erblühen andre Freuden. — Walpurgisnacht hat nichts verhext — denn alles grünt und alles wächst — insonderheit die langen, — schmackhaften Spargelstangen. — Der Mai thut wieder seine Pflicht — und alle Knospen springen — und alles strebt empor zum Licht — und alle Vöglein singen — und wenn des Tages Glanz erlosch — dann quackt im Teiche schon der Frosch — er macht sich wieder breiter — im Teich und Sumpf.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* **Der wegen Aufreizung zum Klassenhaß** in Schneidemühl angeklagte antisemitische Agitator Hans v. Mosch mußte vom dortigen Gerichte freigesprochen worden, weil bei den widersprechenden Zeugenaussagen der Wortlaut des inkriminirten Satzes sich nicht genau feststellen ließ und, falls der betreffende Satz wirklich im Sinne der Anklage gelautet habe, der zur Bestrafung erforderliche Dolus nach Ansicht des Gerichtshofes fehlt.

* **Die Forscher in der Lugloch-Höhle.** Ueber die entsetzliche Situation, in welcher die acht Mitglieder des „Vereins zur Höhlenerforschung in Steiermark" in der Lugloch-Höhle sich befinden, schreibt die „Neue Freie Presse": „Acht Mitglieder des „Vereins zur Höhlenerforschung in Steiermark" begaben sich Sonnabend zu den bekannten Höhlen Lugloch bei Semriach, um dieselben zu durchforschen. Sie kamen um 12 Uhr Nachts am Lugloch an und machten sich am Morgen auf den Marsch durch die Höhle. Das Lugloch hat zwei Eingänge, in jeden derselben fließt ein Bächlein hinein. Etwa 70 Meter hinter den Eingängen verbinden sich die beiden Wasser und bilden einen Tümpel; gleich darauf fließt der Bach durch eine Verengung, welche man passiren muß, wenn man in die obere Höhle gelangen will. Die Passage ist so niedrig, daß man durch den Bach nach vorwärts kriechen muß; Hals und Kopf bleiben über dem Wasser, doch berührt man mit dem Kopfe die Decke der Wölbung. Die Höhlenforscher passirten diesen Theil der Höhle anstandslos und krochen durch den Kamin in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, stieg nun in Folge des anhaltenden Regens das Wasser an der bezeichneten Stelle so hoch, daß ihnen der Rückweg abgeschnitten ist." Montag Abend wurde noch versucht, den Eingeschlossenen Eßwaaren in einer Holzkiste zuzuleiten. Man schaffte eine Holzkiste mit Lebensmitteln in die Höhle und ließ sie an einem Seil im Bache abschwimmen. Als man am Dienstag Nachschau hielt, fand sich wohl das Seil vor, nicht aber die Holzkiste. Das Seil war gerissen und die Holzkiste steckte im Schlurf, weder von außen noch von innen erreichbar. Dienstag Nachts kam der Bergverwalter Setz mit zwei Bergleuten, um die Verhältnisse genau zu untersuchen. Durch den heftigen Regen am Nachmittag war jedoch der Bach ungemein hoch gestiegen und der Eintritt in den Vorraum der Höhle war sehr schwer und mit Lebensgefahr durchzusetzen. Am Donnerstag erhielt man endlich Gewißheit, daß die in der Luglochhöhle Eingeschlossenen wenigstens zum Theil noch leben. Ein Mann klopfte in einer benachbarten Höhle mit dem Hammer an die Wände und vernahm deutlich Klopfen als Antwort. Trotzdem ist die Lage der Eingeschlossenen hoffnungslos. Die Mangelhaftigkeit der Rettungsvorbereitungen besiegelt wohl das Schicksal der Höhlenforscher.

Holzeingang auf der Weichsel

am 4. Mai.

S. D. Jaffee durch Groß 5 Traften 2847 Kiefern-Rundholz; N. Heller durch Feigin 4 Traften 2920 Kiefern-Rundholz, 1580 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 730 Kiefern-Sleeper, 2625 Kiefern- einf. und doppelte Schwellen, 194 Eichen-Plançons; C. Boas u. Mertens durch Saleski 6 Traften 3534 Kiefern-Rundholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 4. Mai 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	6./4. M	Pf
Gries Nr. 1	13	—	13	30
" " 2	12	—	12	20
Kaiserauszugmehl	13	40	13	60
Weizen-Mehl Nr. 000	12	40	12	60
" " Nr. 00 weiß Band	10	—	10	20
" " Nr. 00 gelb Band	9	60	9	80
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	6	60	6	80
" Futtermehl	4	60	4	80
" Kleie	3	80	4	—
Roggen-Mehl Nr. 0	9	—	9	20
" " Nr. 0/1	8	20	8	40
" " Nr. 1	7	60	7	80
" " Nr. 2	5	60	5	80
" " Commis-Mehl	7	60	7	60
" Schrot	6	60	6	80
" Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	13	50	13	50
" " Nr. 4	12	50	12	50
" " Nr. 5	12	—	12	—
" " Nr. 6	11	50	11	50
" Graupe grobe	10	—	10	—
" Grütze Nr. 1	11	50	11	50
" " Nr. 2	10	50	10	50
" " Nr. 3	10	—	10	—
" Kochmehl	7	—	7	—
" Futtermehl	5	20	5	20
" Buchweizengrütze I	15	20	15	60
" do. II	14	80	15	20

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Mai

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,50 Bf.,	—,— Gd	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,50	" 28,75	" —,—
Mai	—,—	" —,—	" —,—
	—,—	" —,—	" —,—

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Mai 1894.

Wetter: kühl und trübe.

Weizen: flau, 127 Pfd. bunt 124 M., 129 30 Pfd. hell 127 M., 132/33 hell 129 M.

Roggen: flau, 120 Pfd. 104 M., 122/25 Pfd. 105/8 M.

Gerste: flau, Brauw. 130/36 M., feinste Sorten theurer, Futterw. sehr flau und schwer verkäuflich.

Hafer: gute gesunde Waare 130/34 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Mai.

Fonds: still.		4.5.94
Russische Banknoten	219,05	219,25
Warschau 8 Tage	218,00	218,25
Preuß. 3% Consols	88,40	88,30
Preuß. 3½% Consols	101,80	101,90
Preuß. 4% Consols	107,90	107,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,40	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	64,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II	98,00	98,10
Diskonto-Comm.-Antheile	189,25	188,75
Oesterr. Banknoten	163,55	163,35
Weizen: Mai	139,25	138,25
Septbr.	144,25	143,25
Loco in New-York	62⅞	62⅛
Roggen: loco	122,00	122,00
Mai	123,25	121,50
Juli	123,00	122,00
Septbr.	125,50	124,50
Rüböl: Mai	43,00	42,80
Oktober	43,50	43,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	49,60
do. mit 70 M. do.	29,80	29,90
Mai 70er	34,30	34,40
Septbr 70er	36,00	36,10

Neueste Nachrichten.

Eger, 4. Mai. Zwischen excedirenden Bergarbeitern des Falkenauer Reviers und Gendarmen fand ein ernster Zusammenstoß statt, bei welchem ein Arbeiter getödtet, zwei sehr schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

Petersburg, 4. Mai. Der Finanzminister Witte tritt im nächsten Monat eine Reise in das Ausland an und wird behufs Studiums finanzieller und ökonomischer Fragen Berlin und Wien besuchen.

Paris, 4. Mai. Heute fand bei Sillé vor dem Hause des Chefingenieurs der Gruben ein Dynamitattentat statt, bei welchem glücklicher Weise nur ein Schaden an Material entstanden ist. Ein Bergarbeiter wurde verhaftet.

Lüttich, 4. Mai. Von den fünfzehn Personen, welche wegen des jüngsten Attentats verhaftet wurden, wurden nur zwei festgehalten, während die übrigen nach kurzem Verhör wieder entlassen werden konnten. Die Aerzte konstatirten, daß ein Auge des verwundeten Dr. Renson verloren sei und daß der Zustand immer noch Besorgniß erregt.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 5. Mai.

Graz. Die Situation der 8 in der Höhle eingeschlossenen Männer ist unverändert, da die Ableitungsdämme noch nicht geschlossen werden konnten. Auf Befehl des Kaisers ist eine größere Abtheilung Pioniere eingetroffen, um die Rettungsarbeiten im großen Stil zu unternehmen. Man zweifelt an einer glücklichen Rettung, da es wieder anfängt zu regnen und eine Wasserkatastrophe befürchtet wird.

Belgrad. Der Kassationshof hat den königlichen Ukas, durch welchen Milan in seine Rechte wieder eingesetzt wird, für ungültig erklärt. (Siehe Serbien.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate April/Mai cr. resp. für die Monate April/Juni wird

in der **Höheren und Bürger-Töchterschule**
am **Dienstag, den 8. Mai cr., von Morgens 8 Uhr ab,**

in der **Knaben-Mittelschule**
am **Mittwoch, den 9. Mai cr., von Morgens 8 Uhr ab**

erfolgen.

Thorn, den 5. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. Montag, d. 21. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr im Schwanke'schen Oberkrug zu Renczkau.
2. Montag, d. 28. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr. im Mühlengasthaus zu Barbarken.
3. Montag, d. 4. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr im Janke'schen Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. **Bauholz:** ca 400 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Guttau,
ca. 1000 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Barbarken.

II. **Brennholz:** Sämmtliche Sortimente aus allen Schutzbezirken.

Behufs Orientirung über das Vorhandensein und die Lage des Holzes wolle man sich an die betreffenden Herren Förster wenden.

Thorn, den 30. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weißhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1889 Folgendes verordnet.

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokale duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei herumlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 6. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung."

wird hiermit zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß zweier kürzlich in der Barbarken'er Forst vorgekommener Waldbrände, welche glücklicherweise beide noch im ersten Anfange gelöscht werden konnten, weisen wir wiederholt darauf hin, daß das Rauchen (bezw. Anmachen von Feuer) im Walde während der Sommermonate aufs Strengste untersagt ist.

Zugleich ersuchen wir hierbei, etwaige zur Kenntniß gelangte Zuwiderhandlungen uns thunlichst umgehend mittheilen zu wollen.

Thorn, den 28. April 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Leibitsch** — Blatt 10 — auf den Namen der Stellmacher **Friedrich** und **Luise** geb. **Machranska-Reimer**'schen Eheleute eingetragene, zu **Leibitsch** belegene Grundstück soll auf Antrag der Wittwe **Auguste Mathilde Emilie Streu** geb. **Machranska** zu **Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 14. Juli 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 19 Ar, 50 □m und ist mit 108 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 26. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth**

Strohhüte für Damen u. Kinder

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.

Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf. an.

Echte Florentiner, beste Qual. von 1.50 Mk. an, **garnirte** von 2.50 Mk. an; **mit großen Federn und Band** garnirt von 3 Mk. an.

Ungarnirte Damen-Hüte
von 35 Pf. an in den schönsten Geflechten.

Garnirte Damen-Hüte
von 1,50 Mk. bis zu den feinsten.

Spitzen-Hüte, garnirt,
von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zuthaten, als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes, schwarze und coul. Federn

zu denkbar billigsten Preisen.

S. Kornblum, Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstrasse 25.

Dauksagung.

Für die zahlreichen und liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines theuren Gatten sage ich meinen herzlichsten Dank.

Amanda Schiemann.

Meine Wohnung
befindet sich
Schillerstrasse 14,
1 Treppe hoch nach vorne.
Hulda Hoppe, Friseuse.

Musikalien

Ich habe eine komplette

Musikalien - Leihanstalt

käuflich erworben und übergebe dieselbe mit dem heutigen Tage gefl. Benutzung.

Billigste Bedingungen!

Justus Wallis,
Buchhandlung, Thorn.



Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer**, Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch**, Breitestr., und **Anton Koczwara**, Gerberstr.

Sofort gesucht

2 leere Zimmer und Zubehör, von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung,

2. Etage Breitestr. 35, **drei Zimmer**, eventl **vier Zimmer**, Küche, Zubehör und Wasserleitung sofort **preiswerth** zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Klosterstr. 20, parterre.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Zim.	Miethe
Hofstr. 7	2. Et.	8 Zim.	900 Mk.
Hofstr. 7	part.	6 =	600 =
Breitestr. 17	3 Et.	6 =	750 =
Mellinstr. 89	1. Et.	6 =	1000 =
Baderstr. 19	1. Et.	5 =	1100 =
Strobandstr. 17	1. Et.	3 =	540 =
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 =	200 =
Mellienstr. 88	1. Et.	2	130 =
Bäckerstr. 43	Keller	1 =	136 =
Brückenstr. 8	parterre	4 =	750 =
Culmerstr. 11	2. Et.	4 =	630 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	625 =
Baderstr. 2	3. =	4 =	425 =
Baderstr. 2	3. =	3 =	275 =
Mauerstr. 36	3. =	3 =	360 =
Schulstr. 21	parterre	3 =	400 =
Hofstr. 8.	parterre	3 =	240 =
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300 =
Bäckerstr. 26	1. =	3 =	450 =
Mellienstr. 98	(m. Garten)	2 =	180 =
Brückenstr. 4	= Comptoir		200 =
Strobandstr. 20	parterre	1 mbl. =	18 =
Breitestr. 8	2. =	2 = mbl.	40 =
Schulstr. 22	parterre	2 = mbl.	30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 = mbl.	20 =
Culmerstr. 15	1. =	1 = mbl.	21 =
Heiligegeiststr. 6	1. =	1 =	140 =
Schloßstr. 4	1. =	1 = mbl.	10 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =

1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen
Laden mit Wohnung, 700 M., Jacobstr. 17

Victoria-Theater in Thorn.

Freitag, den 11. Mai:

Einmaliges Gastspiel des

Berliner Parodie-Theaters

unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

BAJAZZI,

italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto,**
Musik von **Leo Cravatto,** Dirigento: Signor **Clarigo.**

Heimath.

Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode**
Telegramm-Adresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana,

Bodega marca Italia. Grosse Oper von **Waskannsie.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Unr

Preise der Plätze:

Tagesverkauf
bei Herrn **Duszynski**, Breitestrasse, von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Platz	Mark	Pfg.
Loge	1 Mark	50 Pfg.
Parquet	1 „	50 „
Sperrsitz	1 „	25 „
Parterre		80 „

Abendkasse:

Platz	Mark	Pfg.
Loge	1 Mark	75 Pfg.
Parquet	1 „	75 „
Sperrsitz	1 „	50 „
Parterre	1 „	— „
Stehplatz		60 „
Gallerie		40 „



Pelze

und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie zur **Aufbewahrung** angenommen bei
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so



gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen und Läusen, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Thiere eingenistet haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht blos den allerschnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfg. oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,**
„ „ „ „ **Hugo Class,**
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ **Briesen** „ „ **Chr. Bischof.**
„ **Kulmsee** „ „ **R. v. Wolski, Drog.**
„ **Strasburg** „ „ **K Koczwara.**
„ **Schulitz** „ „ **Emil Knitter.**

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Größtes Lager von Uhren und Musikwerken.

Bestens eingerichtete

Reparaturwerkstätte

zur korrekten Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an allen Arten Uhren- und Musikwerken, auch für **Uhrmacher.** Umarbeitung von Uhren veralteten Systems in Cylindre oder Ancre, sowie solcher mit gewöhnlichem Aufzug in Remontoir.

Mit nur **10 M.** Risiko lassen sich auf reelle Weise **Tausende** verdienen. Keine Lotterie. Prospekt gratis. Offert sub **H. D. 7020** beförd. d. Ann.-Exp v. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

E. Ia **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht **Agenten** f. d. Verk. a fein. Priv. u. Restaur. g. hohe Verg. Off. u. **K. 508a. Heinr. Eisler** Hamburg.

Accordfuger

zum Fugen von 20 000 qm massiver Mauerfläche können sich melden bei

Steinkamp & Stropp.

Zwei Tischlergesellen
können sofort eintreten.
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Ein cautionsfähiger

Bauschlosser

wird für ein Baugeschäft gesucht. Stelle dauernd. Offerten unter **Bauschlosser** in der Expedition d. Zeitung

---

Einen Lehrling
sucht die Bäckerei von **A. Kamulla.**

Einen Laufburschen
sucht **Julius Gembicki.**

Es können sich von sofort mehrere

Damen,

die in der Schneiderei bewandert sind, bei **dauernder** Beschäftigung melden.

Helene Margolinski. Modistin, Seglerstr. 24.

Ich suche zum **1. Juli d. J.** nach **auswärts** eine

tüchtige Köchin.

Adolph Leetz.

Eine Aufwärterin
gesucht Gerberstraße 18, 3 Trp.

Gr. Geschäftskeller u. Woh. m. Wasserleitung sof. o. sp. z. v. **Henschel,** Sglstr. 10.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Thorn

vor dem Bromberger Thor:

Europa's größter Circus

der reisenden Expeditionen

E. Blumenfeld Wwe.

100 Pferde, 26 Wagen, 3 Riesenzelte.

Dienstag, d. 8. u. Mittwoch, d. 9. Mai, je Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich nur

2 grosse Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen

mit vollständig neuen und großartigen Piecen.

Artisten des Circus Renz, Salomonski 2c.

Staunenerregende und neue Pferde-Dressur. — Vorzügl. Material.

Neu! Die Jockey-Parodie. Doppeltpiruetten-Saltomortale der vorzüglichen Springer **Gebr. Bupny** vom Circus Renz. **Mstr. Alfred Loyal** als großartiger Equilibrist und Lampenkünstler auf trabendem Pferde. Saltomortalreiter Herr **Rudolfi.** Auftreten der kleinsten Jokeyreiterin der Welt, der 12jährigen **Betty. Frl. Kostaletzki, Frl. Marie** und **Hedwig Bupny** als schneidige Parforcereiterinnen. **Frl. Olga** als vollendetste Drahtseilkünstlerin der Gegenwart, genannt: „Die reizende Fee der Luft". Die Persischen Spiele der **Gebr. Reinsch.** Neger-Exentrice. 8 Vollbluthengste, 4 Scheckponnys. Die Wagenpromenade von 4 Perscherrons. Spring- und Jagdpferde **„Luciver"** und **„Norma"**. Manöver und Quadrillen. 5 vorzügliche Clowns. 2 August's.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2,00 M, I. Platz 1,50 M., II. Platz 1,00 M., Gallerie 50 Pf.
Kinder zahlen: 1 Mk., 75, 50, 30 Pf.
Militär ohne Charge: II. Platz 50 Pf, Gallerie 30 Pf.

Anfang präcise 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Amphitheatralische Einrichtung für bequem 3000 Personen.

Die stürmischen Erfolge, welche bis jetzt überall mit meinem Unternehmen erzielte, berechtigen mich zu der Annahme, mich in Thorn ebenfalls eines guten Besuches erfreuen zu dürfen. Indem ich auf die Neuheiten meines Programms nochmals hinweise, bitte ich ganz ergebenst, mein Unternehmen nicht mit den hier geweilten zu vergleichen.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Wwe.,
Direktorin.

2 Stunden nach Ankunft der Gesellschaft sind die Marställe unentgeltlich zu besuchen u. wird Jedem Gelegenheit geboten, sich von der Wahrheit der Angaben zu überzeugen.

„Was ist von der angestrebten Veränderung des apostolischen Glaubensbekenntnisses zu halten? und was für Folgen entstehen daraus für die, welche solche Veränderung wünschen oder gleichgültig dazu stehen?"

Religiöser Vortrag

Sonntag, den 6. Mai, Nachm. 4 Uhr, im **Kirchsaale,** Koppernikusstr. 13, 1 Tr.

Jeder Christ, der es mit sich selbst ehrlich meint, der komme und höre; der Eintritt ist frei! **R. Kriegel,** Evangelist aus Bromberg.

Literatur- und Culturverein.

Dienstag, den 8. Mai,
8 1/4 Uhr Abends:

Diskussion.

Dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen **vorläufigen** Kenntniß, daß am **1. und 2. Pfingstfeiertag** die **ersten Extrazüge nach Ottlotschin** abgehen werden. Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Hypotheken - Capitalien

auf **hiesige städtische** Grundstücke **zu vergeben** durch

L. Simonsohn.

Gesch. Victoria-Erbsen, hochfeinen Sauerkohl, ff. Dillgurken

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Clavierstunden,
Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr. 47.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.



Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge **zu den niedrigsten Pauschalpreisen.**

Bureau in **Danzig, Heiligegeistgasse 13.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 6. Mai cr., von 11 Uhr ab:

Matinée.

Entree 10 Pf.

Abends 8 Uhr:

Streich - Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Entree 30 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Gr. Promenaden-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1 Pomm.) Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Windolf, Stabstrompeter.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Großes Extra - Concert
(im Garten)

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

WienerCafé.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Großes Extra - Concert

von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Rödekamp.**

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Hildebrandts Garten.

Heute Sonntag, den 6. Mai,
von 5 Uhr ab:

Früh-Concert.

Entree 10 Pfg.

M. Nicolai.

Waldhäuschen.

Sonntag, den 6. Mai cr.,
Morgens von 7 bis 9 Uhr:

Großes Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 20 Pf.
Familienbillets 3 Stück 50 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Waldhäuschen.

Während des Concerts:

Grosse Tasse Kaffee u. Kuchen 25 Pfg.

Mittagstisch in und außer dem Hause von 60 Pfg. an.

Die schönste „Mailuft"

ist in **Ottlotschin,** wovon sich zu überzeugen bittet **R. de Comin.**

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 104 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 6. Mai 1894.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

9.) (Fortsetzung.)

Erik zuckte die Achseln. „Wie soll ich Ihnen diese Ansicht nehmen? Vielleicht thut es eine genaue Erklärung der Sachlage. Ich wiederhole daher mündlich, was ich diesen Nachmittag zu Papier gebracht. Der Mann ist dem Trunke ergeben, mehrfach der Pflichtvernachlässigung überführt worden. Man hat ihn in der Zelle eines kranken Knaben, für den ich Eisumschläge verordnet, schlafend im Rausche gefunden. Die vernachlässigte Pflege des Kindes hatte eine Verschlimmerung des Krankheitszustandes zur Folge. Sie sehen, das Amt eines Krankenwärters ist verantwortlich und muß daher mit rücksichtsloser Strenge überwacht werden. Mitleid wäre hierbei durchaus nicht angebracht."

„Aber warum berichteten Sie dies nicht gleich in so ausführlicher Weise?" antwortete Anne Margerita betroffen; sie fühlte sich auch beschämt über ihre unrichtige Beurtheilung seiner Handlungsweise.

„Nun, ich dachte, eine einfache Erklärung ohne nähere Angaben der Gründe würde genügen, ich kannte ja nicht Ihr Urtheil über mich."

„Sie sind mir nun wohl sehr böse?" fragte sie einfach.

„Nein, Ihre Aufrichtigkeit hat mich eigentlich ergötzt. In dieser Welt des Lugs und Trugs", seine Stimme nahm wieder den bitteren Klang an, „findet man das selten, und wo dies der Fall ist, berührt es eher wohlthuend als kränkend. Vielleicht denken Sie später einmal besser von mir. Nicht wahr, ich darf in der beregten Sache nun nach bestem Ermessen handeln?"

„Ich bitte darum", antwortete sie etwas gedrückt.

Beide gingen eine Weile schweigend nebeneinander her, bis Häkan herbeikam und Anne Margerita einen Strauß von Wiesenblumen entgegenhielt. Das junge Mädchen liebte es, das zarte Spitzentuch, das ihren Hals umhüllte, vor der Brust mit einer Blume zu schließen, heute war es unterblieben, und nun fand das wilde Sträußchen dort seinen Platz.

„Und für Dich, Onkel Erik, habe ich einen schönen Stein gesucht," rief der lebhafte Knabe. „Da, nimm ihn, Doktor Oestra, ehe Karl ihn sieht und fortnimmt."

„Karl und Du, ihr scheint mir nicht die besten Freunde zu sein", bemerkte Erik.

„O doch, nur manchmal nicht — heute auch nicht", erwiderte Häkan, wurde plötzlich nachdenklich und fragte dann: „Anne Margerita, ist es wahr, das ich arm bin? Und es ist nöthig reich zu sein, um gut zu sein?"

„Welche Gedanken, mein Liebling! Der ist reich, der ein gutes Herz hat, das halte fest; und nun mußt Du mir auch einen hübschen Stein suchen."

Diese Aufforderung genügte, Häkan auf andere Gedanken zu bringen, er sprang heiter davon.

„Welch' ein lebhaftes, eindrucksfähiges Kind," sagte Erik. „Sie werden acht haben müssen, es vor übler Einwirkung zu schützen."

„Ja", stimmte sie zu, „aber das Gefühl der Nothwendigkeit zum Guten ist in dem Knaben so stark ausgeprägt, daß er uns die hauptsächlichste Aufgabe der Erziehung, diese Empfindung im Kinde zu festigen und zu wecken, leicht macht."

Erik nickte sinnend.

„Es gehört nicht in ein Kindergemüth, die frühreife Frage von arm und reich, die sein Spielgenosse in ihm erweckt haben mag. Man muß sich hütten, es auf solche Gedanken zu lenken, seinen Blick nicht zu früh für die Mängel der Welt schärfen, das paßt sich nicht für solch' kindliches Alter, welches harmlos gehalten werden muß, so viel es kann. Ist der Knabe Ihnen verwandt? Doch wohl nicht, da er in der Familie des Direktors erzogen wird."

Anne Margerita erzählte das Wenige, was ihr von Häkan's Vergangenheit bekannt war.

„Die Mutter, die sich freiwillig von diesem lieblichen Kinde getrennt," schloß sie, „hat nicht gewußt, welch' einen Schatz sie fortgegeben."

„Arme Geschöpfe, solche Kinder," murmelte Erik und versank einen Augenblick in Nachdenken.

„Sie haben keine Kinder, Herr Doktor?" frug Margerita.

„Nein," lautete die kurze, fast rauhe Antwort.

„Wie vereinsamt sich Ihre leidende Gattin fühlen muß, so weit getrennt von Ihnen leben zu müssen."

„Ja!" Erik räusperte sich und hieb im Vorbeigehen von einem Busche einen Zweig mit seinem Stocke ab.

„Wird Ihre Frau Ihnen nicht bald hierher folgen?"

„Nein", hieß es wieder. Erik beschleunigte seine Schritte. „So, da hätten wir die Höhe erreicht", sagte er still stehend und hoch aufathmend, als hätte der aufsteigende Weg ihn müde gemacht. Sein Auge blickte statt erfreut, fast düster auf die schöne Landschaft, die sich plötzlich dem Auge darbot. Das Rohrdickicht lag ihnen zu Füßen, und silberglänzend breitete sich der strahlende Mälar aus, jenseits umsäumt von grüner Waldung, während sich im Osten, ins Land hinein, fruchtbare, grüne Triften erstreckten, auf denen hier und dort oasengleich kleine, halb in Grün versteckte Dorfschaften lagen. Doktor Oestra bezeichnete eine derselben als das Ziel seiner heutigen Wanderung und der jungen Dame in der Ferne ein schattiges Gehölz, in dessen Kühle sie bei etwaiger Ermüdung einen angenehmen Ruheplatz finden würde. Es geschah das alles etwa hastig und unruhig. Dann bat er um Häkams Begleitung, zog seinen Hut und ging nach kurzem Gruß mit dem Knaben schnellen Schrittes davon.

* * *

Anne Margerita blickte ihnen nachdenklich nach. Häkan plauderte, lachte, sprang mit seinen lebhaften Bewegungen neben ihm her, während sich des Arztes schlanke, elegante Gestalt in kräftigem, gleichmäßigem Schritt fortbewegte. So viel äußere Schönheit und Kraft und dabei ein so ersichtlich verbittertes, verdüstertes Gemüth! Sie überdachte, worin das seine Ursache haben könnte. Wahrscheinlich in der Krankheit der fernen Gattin. Sie wollte, nahm sie sich vor, niemals wieder von derselben reden, um ihn nicht zu verstimmen. Aber, dachte sie weiter, solch Schicksal erzeugt doch eher Schwermuth, als spöttisch-bittere Regungen, ihr Vater gab ja ein trübes Beispiel davon. Und bei diesem im Geist angelangt, nahmen ihre Gedanken eine andere Richtung. Was würde er sagen, wenn er sie hier, Luft und Winden ausgesetzt, ohne Umhüllung und Schleier erblicken würde! Sie lächelte und wunderte sich selbst, daß sie in den verflossenen Jahren niemals empfunden, wie übertrieben und unnöthig solch körperliche Verweichlichungen und seine ängstliche Fürsorge gewesen. O gewiß, sie würde einst, nein, gar bald eben so kräftig und blühend wie andere gesunde Mädchen ihres Alters werden und dadurch ihren geliebten Vater von allen unbegründeten Sorgen befreien.

Nun war der Wald, den Doktor Oestra ihr als Ziel vorgeschlagen, erreicht. Sie freute sich dessen, denn die Strahlen der Sonne hatten etwas Stechendes an sich und die Wärme eine gewitterartige Schwüle erhalten, und als ihr Auge den Himmel überblickte, zeigten sich im Westen wunderbar geformte Wolken, die auf Gewitter deuteten. Daher verfolgte sie nur eine kurze Strecke den Waldweg und ließ sich bald, ermüdet von dem ungewohnten Gange, auf eine haideüberwachsene Erhöhung des Bodens nieder. In einiger Entfernung sammelte ein altes Mütterchen trockenes Reisig; es näherte sich ihr, nicht um zu betteln, das schwedische Volk besitzt ein ausgeprägtes Anstands- und Ehrgefühl, und man findet selten, auch nicht in einsamen und wilden Berglandschaften, wo gerade die Armuth sich am bittersten fühlbar macht, bettelndes Volk. Die Alte fragte, ob der feine Herr, der vorhin das Fräulein begleitete, nicht der Dokter vom Waisenhaus sei. Anne Margerita bejahte erstaunt. Was wußte die Frau von Doktor Oestra, und was für ein Interesse mochte sie an ihm haben? Auf ihre Frage gab sie an, der Doktor habe ihre Nachbarin gesund gemacht — sie bezeichnete ein naheliegendes Dorf als ihren Wohnort — nun sei ihr Sohn erkrankt, vor langer Zeit schon, und das habe viel Geld gekostet für Medizin und Arzt, sie wolle sich nun an den „Waisenhaus-Doktor" wenden, der nehme von Armen kein Geld und mache alles gesund, was er in Behandlung bekäme. Anne Margerita lächelte. Sie fand dies blinde Vertrauen zu Oestra so erklärlich. Bei aller Unzugänglichkeit hatte er sich auch das ihrige erworben. Als die Alte sie naiv bat, ihr doch den Doktor zu schicken, gab sie ihr den Rath, diesen in seiner Wohnung aufzusuchen. Das Mütterchen entfernte sich und es blieb lange Zeit ganz still im Walde, nur die Baumkronen wiegten sich ab und zu im plötzlich auffahrenden Wind, der die Schritte übertönte, die sich mehr und mehr dem Platze näherten, an dem Margerita sich niedergelassen. Plötzlich erschien an einer Krümmung des Weges die Gestalt des Rendanten.

Er schritt langsam daher, die Augen zu Boden gerichtet, den Stock nach jedem Aufheben fest hineinbohrend in den Sand, ein mechanisches Gebahren, denn seine Gedanken schienen ihn die äußere Umgebung vergessen zu machen. Er würde an Margerita vorbeigeschritten sein, ohne sie zu bemerken, wenn eine Bewegung sie nicht verrathen.

Eine jähe Flamme fuhr über sein ausdrucksloses Gesicht bei ihrem Anblick, er zog hastig den Hut und wollte vorübergehen.

„Ich habe Ihnen etwas aufzutragen," redete Anne Margerita ihn an.

Petersen wandte sich um, nahm seinen Hut in die Hand und sagte: „Sie befehlen?"

„Bitte, bedecken Sie sich. Sie haben doch noch Zeit?"

„Ich stehe ganz zu Diensten des gnädigen Fräuleins."

„Die Angelegenheit betrifft nämlich den Wärter Uhrich, den der Herr Doktor Oestra abzusetzen gewillt war. Sagen Sie doch dem Direktor, daß wir, nach Einsicht der Sachlage, dies ebenfalls wünschen."

„Es soll geschehen, Fräulein Bertilson."

„Sagten Sie nicht, daß der Gärtner, der die Anlagen und den Gemüsegarten der Anstalt in Ordnung hält, in Stockholm eine Stellung angenommen hat?"

„Ja, Fräulein Bertilson."

„Vielleicht könnte der Wärter die bald erledigte Stelle übernehmen, er soll ja früher Gärtnerbursche gewesen sein."

„Auf Befehl des gnädigen Fräuleins könnte ich die Angelegenheit einleiten."

„Ja, seien Sie so gut."

„Anne Margerita blickte während des Gesprächs entweder zu Boden oder an dem Rendanten vorbei in das Waldesgrün; Petersen's Augen hingen dagegen unverwandt an ihren Zügen.

„Ist die Einnahme beider Stellen eine und dieselbe?"

„Nein, die des Wärters ist bedeutend höher."

Anne Margerita seufzte. Sie nahm dergleichen Angelegenheiten stets ganz persönlich.

„Eine Strafe muß sein," bemerkte sie, „und vielleicht ist dem Mann noch der Trunk abzugewöhnen. Der Obergärtner muß ihn streng beaufsichtigen. Wollen Sie das alles dem Direktor in meinem Namen schon heute sagen? Morgen spreche ich noch selbst mit ihm darüber."

„Zu Befehl, Fräulein Bertilson."

„So, nun danke ich Ihnen.

Anne Margerita blickte flüchtig auf und nickte freundlich, als der Rendant seinen Hut zog und sich verabschiedete. — Sie gedachte ebenfalls heimzukehren, doch erst, wenn er weit genug entfernt war.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich **nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt**, um schneller damit zu räumen.

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel - Fabriken

habe ich für kurze Zeit **Commissions-Lager** von nur

Neuheiten in Regenmänteln, Jaquets und Capes

übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** verkauft werden.

Adolph Bluhm.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

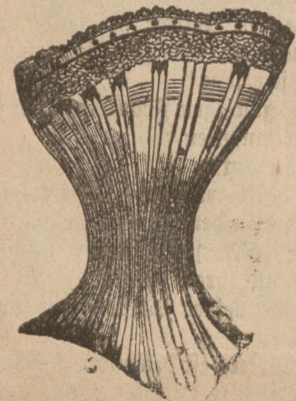
Kurort Salzbrunn in Schlesien.

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der **Oberbrunnen**, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes**, der **Luftröhren** und der **Lungen**, bei **Magen- und Darmkatarrh**, bei **Leberkrankheiten**, bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll**

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.**



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.

Neu!! Büstenhalter! Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer-Tretmaschinen, deutsches Fabrikat I. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht,** zum Preise von **Mark 50, 60, 70, 75.**

Ringschiffchen und **Weeler- und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.

Reparaturen schnell, gut und billig.

M. Klammer,
Brombergerstr. 84.

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde; zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in Thorn.

Suche 1500 Mk. à 5% z. I. Stelle
m. Grundst. in Stewken, mit **9 Mrg. Acker u neuem maff. Wohnh. Feuerv. 5890 Mk.** Off. erb. unter **W. G. I.** i. d. Exp. d. Z.

Standesamt Mocker.

Vom 27. April bis 3. Mai 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arb. August Belgart. 2. Eine Tochter dem Arb. Johann Cetkowski. 3. Eine Tochter dem Hauptlehrer Bernhard Schulz. 4. Eine Tochter dem Arb. Friedrich Krüger. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Eduard Nelson. 6. Ein Sohn dem Fleischer Felix Ziemkiewicz. 7. Eine Tochter dem Arb. Dominik Jankowski.

b. als gestorben:

1. Wilhelmine Kopp-Rubinkowo, 19 J. 2. Albert Schenkel-Schönwalde, 6 T. 3. Maria Beutner, 22 T. 4. Wilhelm Hauser, 2 M. 5. Fleischermstr. Herrm. Rudolph, 53 J. 6. Arb. Andreas Müller, 61 J. 7. Margarethe Globig, 17 T. 8. Stanisl. Karaszewski, 7 M. 9. Otto Lida, 41 T.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arb Anton Lewandowski und Angelika Zielinski. 2. Arb. Karl Schulz-Rudak und Hedwig Bartel-Schönwalde.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

Die
Deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt Darlehen mit und ohne Amortisation auf städtische und ländliche Grundstücke.

Die Hauptagentur
für die Kreise Thorn, Kulm, Briesen.
Carl Beck, Bromberg

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. in Blechdosen a 20 und 10 Pf.
in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlunen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Pelzsachen

zur Conservirung
nimmt an
Th. Ruckardt,
Kürschnermeister.

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**

Ungarnirte Kinderhüte von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte v. 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 Mk. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . .	20 Pf.
Prima Gaze Elle	12 Pf.

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt

---

Dam. bess. St. mög. s. vertrauensv. an Fr. Heb. **Meilicke** wenden. Berlin, Wilhelmst. 122a, II. Spr. v. 2—6.

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch

Tietze's Muchëin.

Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel. Beutel gesetzlich geschützt 10, 25, 50 Pfg. zu haben in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara.** (7816.)

Arbeitswagen und Britschke,

einspännig und neu, sowie **Geschirre** dazu, zu verkaufen Strobandstraße 19.

---

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Bonner Victoria-Lotterie.

Hauptgewinne: 20,000, 10,000, 5000 Mk. baares Geld.

Ziehung bestimmt 8. Mai 1894

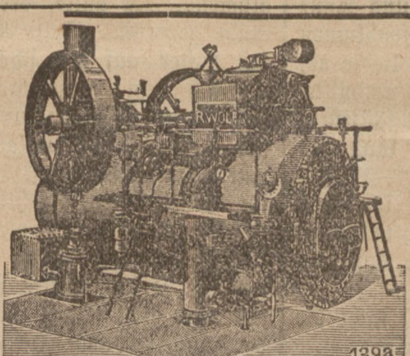
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C, Grünstr. 2.

Telegramm-Adresse: **Duckatenmann Berlin.**

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche alkalischerdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für **Landwirthschaft, Gross-** und **Klein-Industrie.**

R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **W. Strehz,** *Civil-Ingenieur,* **Danzig.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,

zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

Dr. Cremer's Toilette-Seife

25 Pfg. pr. Stück

Schutzmarke **LOEWE**

aus den feinsten und besten Rohmaterialien hergestellt, reinigt und erfrischt die Haut, eignet sich für **Jedermann** zum **täglichen** Gebrauche, greift auch bei **fortgesetztem** Gebrauche die **empfindlichste** Haut **nicht** an, und ist jeder Mutter zu empfehlen als die

zuträglichste und dienlichste Wasch- und Badeseife für

Säuglinge und Kinder.

25 Pfg. pr. Stück

Erhältlich in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Damen- und Kinder-Kleider

und **Umhänge** jeder Art werden gutsitzend, nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt **Heiligegeiststraße 13, 3 Trep.** bei Frau **Marianowski.**

!! Auf nach Stettin !!

Stettiner Lotterie. Ziehung bestimmt. 8. Mai cr. per Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.)
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.